

Saale-Beitung.

Siebentundzwanzigster Jahrgang.

Anzeigen

werden die Spalte oder deren Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition von unseren Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditoren angenommen.

Ercheint zweimal täglich mit Ausnahme der Sonnt- und Feiertage.

[Der Nachdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.]

Bezugspreis

Im Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimonatlicher Zustellung 2,75 M., durch die Post 3 M., zweimonatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Befehlsgeld. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.

Nr. 5382 des amtl. Zeit.-Verz.

[Fernsprechverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg u. a.]

Nr. 207.

Halle a. d. Saale, Donnerstag den 4. Mai

1893.

Militärvorlage und Reichstag.

SS Berlin, 3. Mai.

Ein Tag verflohen seit dem Bekanntwerden der Spaltung der deutsch-freireichlichen Partei, und schon ist wieder der Sonnenstrahl verflüchtigt, den die Freunde einer Verständigung mit der Regierung zu erblenden glaubten.

In welcher Weise die Dinge im Schoße der Centrumsfraktion sich entwickelt haben, darüber besahnen die Herren Parteiführer sich. Ebenfalls sah man gestern Abend den Sturm voraus. Die Reichstagsfraktion wollte ganz unter sich sein und erwiderte die Mitglieder des „preussischen Centrums“ — die nur im Abgeordnetenhaus sitzen — sie, die Herren aus dem Reichstage, allein zu lassen.

Noch unmittelbar vor dem Beginne der heutigen Sitzung hatten die Herren Graf Ballestrem und Abg. Dr. Vöber eine augenblicklich sehr gereizte Auseinandersetzung im Saale selbst, erst heftigeren Beschwerden Vöbers — Vöber legte dabei die Hand aufs Herz — heftig und mit geringfügiger Gebärde trat er dann zurück.

Eine Entscheidung konnte der heutige Tag nicht bringen. Die Sitzung mußte wegen des um 4 Uhr angelegten Reichensbegünstigtes des Staatssekretärs Dumayer zeitig geschlossen werden, und so war die Sitzungsdauer von vorn herein eine sehr beschränkte.

Antrag Huene annehmbar, erweckte bei der Linken ein recht kräftig ironisches Gelächter. Zwei Punkte traten als Kern der Ausführungen Capriotti's hervor: die Regierung nimmt den Antrag Huene an, wenn er eine Mehrheit im Hause findet — ohne Bewilligung der Vorlage oder aber des Antrages Huene keine zweifelhafte Dienstzeit!

Deutsches Reich.

Berlin, 3. Mai. Der Kaiser und die Kaiserin sind heute vormittag 10 Uhr, von dem Großherzog, der Großherzogin und dem Erbprinzen nach dem Bahnhof begleitet, von Karlsruhe nach Berlin zurückgekehrt.

Aus Berlin, 3. Mai, schreibt man uns: Nach der gestern erfolgten Annahme der Selbstabgabevorlage in 2. Lesung erfolgte heute im Abgeordnetenhaus die Annahme in 3. Beratung. Der vom Herrenhaus eingeleitete Entwurf A'des über die Erweiterung von Städten wurde zur Vorberatung einer Bierschneider-Kommission überwiefen.

Die Londoner „Daily News“ wollen auf dem Wege über Wien erfahren haben, der Papst habe im Laufe der Unterredung mit dem deutschen Kaiser erklärt, es sei unrichtig, daß er die enge Freundschaft zwischen Frankreich und Deutschland begrünne, damit die Mächte den Dreißundwölfzig angreifen könnten.

Die zweite Lesung der Militärvorlage im Reichstage hat unter sehr frühen Aussichten begonnen. Die Möglichkeit, daß der Kompromißantrag v. Huene eine Mehrheit finden werde, ist fast völlig verschwunden.

Die „Tgl. Ndsch.“ nennt als diejenigen Parlamentarier, die mit dem Reichstanzler in persönliche Fühlung getreten sind — abgesehen von den Abg. Frhn. v. Huene und Hinge — noch die Herren Vöber, Kistner und Birchow.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bespricht den vom Abg. Frhn. v. Huene zur Militärvorlage gestellten Antrag und bemerkt zum Schluß ihrer Betrachtung: „Alles in allem zeigt der Antrag des Frhn. v. Huene einen Sinn, eventuell gangbar für die verbündeten Regierungen, ganz gewiß aber gangbar für alle diejenigen Reichstenden, welche gewillt sind, selbst unter Preisgeben lebendiger Grundbesitz und Einkünften, der Sorge für die Sicherheit des Vaterlandes unter allen Umständen den ersten Platz einzuräumen in ihren Entscheidungen.“

Von einigen russischen Zeitungen wird berichtet, daß in nächster Zeit mehrere russische Kommissionen nach Berlin abgehen werden, um hier die direkten Verhandlungen wegen des deutsch-russischen Handelsvertrages zu führen

und event. zum Abschluß zu bringen. Es sollen Beamte des Ministeriums des Auswärtigen und der Finanzen mit diesem Auftrag betraut werden. Ferner wird mitgeteilt, daß der Vizekanzler im russischen Finanzministerium Timirjazew, welcher früher als einer der in August gemachten Unterhändler genannt wurde, dieser Tage der russischen Kommission eine Denkschrift vorgelegt habe, in der die Wünsche der russischen Handelsbegehungen zu den deutschen Bundesstaaten ausführlich dargestellt ist.

Nach übereinstimmenden Meldungen der „Schles. Ztg.“ und des „Hamb. Korr.“ soll der neue deutsch-rumänische Handelsvertrag schon vor mehreren Wochen abgeschlossen worden, jedoch noch nicht zur Veröffentlichung gelangt sein, weil die Vertragsverhandlungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Rumänien sich wider Erwarten verzögerten und das verabredete handelspolitische Zusammenwirken Deutschlands und Oesterreich-Ungarns sich auch auf die Veröffentlichung der neuen Verträge erstreckte.

Rumänien erhält die Meistbegünstigung und hat dagegen zu Gunsten Deutschlands Zollermäßigungen gewährt für seine Lebensmittel, Kunststoffe, eiserne Brantabreien und Eisenbahnmaterialien, zu Gunsten Oesterreich-Ungarns für Rindfleisch. In letzterer Hinsicht bestehen noch formelle Schwierigkeiten. Ob Rumänien Berechtigungen für seine Durchfuhr an Fleisch durch Oesterreich-Ungarn erlangt, ist noch zweifelhaft.

Der größte und werthvollste Theil der früheren Aufzeichnungen Emin Paschas ist der „Tgl. Ndsch.“ zufolge beim Generalkonvent in Aar-ess-Salaam wohl aufbewahrt und wird münchener nach Neisse abgeholt werden, so daß man annehmen kann, daß die Beobachtungen Emin's der Wissenschaft nicht verloren gehen. Ferner, die kleine Tochter Emin Paschas, soll von Bagdad, wo sie bisher in Pflege gegeben war, ebenfalls nach Deutschland übergeführt werden.

Den Bestrebungen gegenüber, in die Vormundschaftsordnung eine Bestimmung einzubringen, wonach die Anlegung von Wä n d e l g e l d e r n durchweg auch in Sparfassenbüchern deutscher Kommunalparthien erfolgen kann, hat sich die preussische Justizverwaltung bisher ablehnend verhalten, weil sie der Ansicht ist, daß diese Frage eine für Deutschland einheitliche Regelung im Bürgerlichen Gesetzbuch erfahren soll.

Aus Afrika bringt der Telegraph die Nachricht, daß der Oberbefehlshaber von Senegal, Herr Eisenbarth, pflücht, aufzusehen an einem Herzleiden, gestorben ist. Seit dem siebenjährigen Wehnen der ostafrikanischen Plantagen-Gesellschaft ist dies der erste Fall, daß die Gesellschaft einen Beamten durch den Tod verliert.

Am 3. Mai. Zur Feier des 25jährigen Bischofs-Jubiläum's des Kardinals Krementz bringt die ganze Stadt in prachtvollem Flagenzuge. Zwölf Bischöfe, viele Aebte, Hunderte von Geistlichen, zahlreiche Abordnungen der ganzen Diöcese begleiteten in festlichem Zuge den Kardinal zum Dome, woelbst der Jubilar das Pontifikatam celebrirte.

Frankfurt a. M., 3. Mai. Die Stadtverordneten beschließen in Abstimmung mit dem Magistrat beim Abgeordnetenhaus wegen Beibehaltung der Reichssteuer vortheilhaft zu werden.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. In Budapest waren in Erwartung der Ankunft des Kaisers gestern bereits um 4 Uhr früh sämtliche nach dem Bahnhof führende Straßen von einer großen Menschenmenge besetzt; die Häuser waren dicht bedeckt. Auf dem Bahnhofe hatten sich der Ministerpräsident Dr. Wellek mit den übrigen Ministern, zahlreiche Abgeordnete ohne Unterchied der Parteifärbung, darunter Graf Apponyi und Koloman Tisza, die Bischöfe, sowie Vertreter der Gemeinde und zahlreiche andere Persönlichkeiten eingefunden.



